

Die Fertigung im Blick: Geschäftsführerin Kirsten Scholz (l.) mit Prokuristin Christa Demuth und Rainer Scholz

Porträt

Erfolg, so weit das Auge reicht

Auf eine Nische im medizintechnischen Bereich hat sich Nordset in Hude spezialisiert. Das Unternehmen produziert OP-Sets für Augenärzte – und das sehr erfolgreich. Von Karen Knop

W

Wenn der Augen­chirurg im OP die Cornea mit einem winzigen Schnitt er­öffnet, ist Kir­sten Scholz in

ihrem Element. Die 54-Jährige ist faszi­niert von den medizinischen Eingriffen, die das Augenlicht von Menschen retten können. Sie selber trägt einen wesentlichen Teil zu den OPs bei. Als Geschäftsführerin der Firma Nordset in Hude beliefert sie seit 19 Jahren Ärzte und Kliniken mit Einmal-OP-Sets für Augenoperationen. Die Sets enthalten Abdecktücher und eine Auswahl an Komponenten wie Tupfer, Schälchen, Skalpelle, Filter, Pinzetten, Handschuhe, Spritzen und vieles mehr – das Sortiment umfasst rund 600 Komponenten.

Der Bedarf an OP-Sets ist groß. In Deutschland werden aktuell etwa 800.000 Augenoperationen jährlich durchgeführt, die Mehrzahl am „Grauen Star“, in der Fachsprache „Katarakt“ genannt. Bei der schon in der Antike bekannten Erkrankung trübt sich die Augenlinse immer stärker ein. Betroffene sehen die Welt wie durch einen Schleier. Die Ärzte tauschen die beeinträchtigte Augenlinse gegen eine künstliche aus – mittlerweile ein Routineeingriff, der flott über die Bühne geht. Kirsten Scholz entwickelte mit der Berliner Charité auch ein spezielles OP-Set für die Hornhauttransplantation am Auge.

Um die vielen Eingriffe zügig durchführen zu können, erarbeiten Augen­chirurgen und OP-Assistenten ihren persönlichen Ablaufplan. Die Teams benötigen darauf abgestimmte OP-Sets mit unterschiedlicher chirurgischer Ausrüstung und verschieden gefalteten Abdecktüchern – die Spezialität der Firma Nordset. 30 Falt-Varianten bietet sie an. Jede Faltung hat ihren eigenen Namen und eine eigene Faltanleitung. „Ob Brid-

gewater-Faltelung oder Oldenburger Faltelung, sogar innerhalb einer Klinik haben verschiedene Ärzte unterschiedliche Faltelungen“, erklärt die Geschäftsführerin. „Das ist einfach Geschmacksache.“ Die Kunden kommen hauptsächlich aus Europa und der Schweiz, aber auch aus Kuwait, Indien und Südafrika. In der Regel sind die Kunden in den außereuropäischen Ländern Privatkliniken mit hohen Qualitätsstandards.

„Herzstück“ der Firma sind die Reinräume. Hier werden die Abdecktücher nach jeweiliger Vorgabe gefaltet. Exzellente Hygiene und Sicherheit sind das Versprechen Nummer eins von Nordset. Daher ist es hier steril wie im OP. Die Angestellten gelangen nur durch eine Schleuse hinein. Sie müssen sich

„In unseren Reinräumen ist es steril wie im OP.“

Kirsten Scholz

waschen, sterile Kleidung, Haar- und Mundschutz anlegen. Die Tätigkeit erfordert von den Mitarbeitern Geschick und Aufmerksamkeit. Sind die Tücher laut Anweisung gefaltet, werden sie mit den anderen Komponenten laut Auftrag zu individuellen Sets zusammengestellt, versiegelt und in Kartons verpackt. Die fertigen Chargen werden anschließend in einer speziellen Anlage in Halberstadt mit Gas sterilisiert. Sieben Tage dauert es dann noch, bis das dafür verwendete Ethylenoxid komplett aus den Produkten entwichen ist.

Nordset liefert rund 50.000 Sets im Monat aus, laut Scholz eine Verdoppelung innerhalb der letzten zwei Jahre. Erst im vergangenen Mai ging der zweite Reinraum in Betrieb, und 22 neue Mitarbeiter wurden eingestellt. Inzwischen zählt das Team 50 Köpfe. Es sei kein Problem, Arbeitskräfte in der Region Hude zu finden, sagt Scholz. „Wir

suchen in der Regel keine ausgebildeten Fachkräfte, sondern führen auch Ungelernte in die Arbeit ein. Damit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.“ Das scheinen auch die Mitarbeiter so zu sehen, denn etliche sind der Firma seit vielen Jahren treu.

Ihre Komponenten bezieht die Firma möglichst aus Europa, einige Artikel werden jedoch am besten in den USA gefertigt. Über den Kontakt in die Staaten ist Nordset immer am Puls der neuesten Entwicklungen und Verfahren in der Medizintechnik. „Alles, was aus dem Bereich neu kommt, kommt aus den USA“, berichtet Scholz. „Kommt es dort auf den Markt, ist es spätestens zwei Jahre später hier.“

Zur Firmenführung gehört auch Prokuristin Christa Demuth. Sie hat das Unternehmen von Anfang an mit aufgebaut. Scholz und sie wollen weiter expandieren. Europaweit gäbe es keine zweite Firma, die unabhängig und individuell produziere wie Nordset, sagen sie. Vor allem der hohe Qualitätsstandard überzeuge viele Kunden: Made in Germany statt in Billiglohnländern. Nordset plant bereits einen dritten, deutlich größeren Reinraum, um die wachsende Nachfrage bedienen zu können. Für den Bau eines firmeneigenen Lagers mit 1200 Quadratmetern Fläche stehen Scholz und Demuth bereits seit Monaten in den Startlöchern. Nun ist die Baugenehmigung da, und es kann losgehen.

Kirsten Scholz durfte schon zahlreiche Augen-OPs live erleben. Inzwischen fehlt ihr die Zeit dazu. Doch sie hat eine Lösung gefunden: „Meine Frau könnte tagelang die Serie Grey’s Anatomy gucken“, verrät Rainer Scholz augenzwinkernd. Seit Jahresbeginn unterstützt der Elektroingenieur die Firma mit ganzer Kraft. Seine Frau ergänzt: „Ich bin jetzt bei Staffel 15. Die OPs sind richtig klasse gemacht!“ □